

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 44

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Preis, 4000 Fr., Entwurf Nr. 5. Verfasser R. KÜENZI, Arch.
Fassaden 1:700

Wasserspiegel auch für die Fassung mit horizontalen Grundwasserbohrungen notwendig werden kann.

Der soeben zu Ende gegangene Sommer des Jahres 1947 mit seiner aussergewöhnlichen Trockenheit hat recht eindrücklich gezeigt, dass zur Deckung des häuslichen, gewerblichen und industriellen Wasserverbrauches im In- und Ausland in vermehrtem Masse eine planmässige Ausbeutung der in vielen Gegenden unseres Kontinentes noch in ausreichendem Masse vorhandenen Grundwasserreserven notwendig geworden ist.

Auf Initiative des Verfassers ist daher mit Sitz in Zürich eine internationale Studiengesellschaft für Grundwasser-nutzung gegründet worden, die es sich zur Aufgabe macht, das Verfahren der horizontalen Grundwasserfassung in Europa zur Anwendung zu bringen, und die damit im Zusammenhang stehenden Berechnungsmethoden zur Ermittlung der Brunneneigebigkeit und des Brunnenfassungsvermögens dem neuen Verfahren anzupassen.

Wettbewerb für die Ueberbauung des Schulhaus-Areals mit Gemeindebauten zu einem Dorfzentrum von Rüslikon

DK 06.063 : 711.4(494.34)

Vor vier Jahren hatte die Gemeinde Rüslikon am Zürichsee einen Wettbewerb um Pläne zu ihrer baulichen Ausgestaltung durchgeführt, dessen Ergebnis hier gründlich dargestellt worden ist (Bd. 123, S. 73*, 12. Febr. 1944). In diesem Jahre nun war durch einen Wettbewerb die im Titel umschriebene Aufgabe abzuklären, die als Teilproblem schon im ersten Wettbewerb in manchen Entwürfen berücksichtigt worden ist. Es empfiehlt sich daher, jene Veröffentlichung nachzuschlagen, schon um den grösseren Rahmen kennen zu lernen, der dort durch viele Pläne gezeigt worden ist. Als Wettbewerbs-Teilnehmer waren 1947 ausser den Architekten des Bezirkes Horgen auch die Verfasser prämiierter und ange-

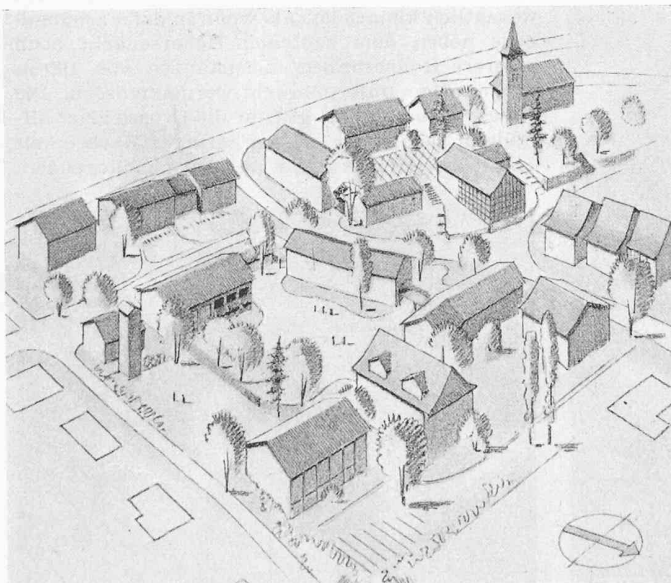
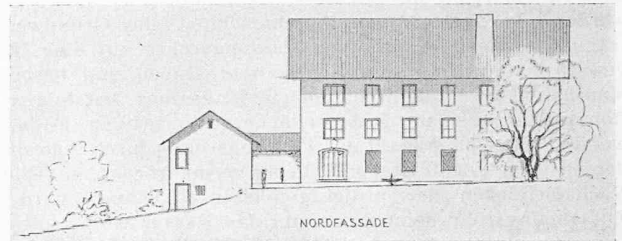


Schaubild aus Südosten



kaufte Entwürfe jenes Bebauungsplan-Wettbewerbs von 1943 zugelassen; von diesen hat Arch. M. Kopp auf die Teilnahme verzichtet.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Bei der Gemeinderatskanzlei sind rechtzeitig 21 Projekt-Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht nimmt davon Kenntnis, dass keine schwerwiegenden Verstösse gegen die Programmbestimmungen festgestellt worden sind und somit alle Projekte zur Beurteilung zugelassen werden können.

Nach der Besichtigung der Entwürfe mit anschliessender Begehung des Wettbewerbareals werden im ersten Rundgang drei Projekte ausgeschieden; bei einem zweiten Rundgang weitere drei. In einem dritten Rundgang werden auf Grund weiterer Besprechungen fünf Projekte ausgeschieden, die gute Einzellösungen aufweisen, aber in der Gesamtplanung doch hinter den noch verbleibenden Projekten zurückzustellen sind.

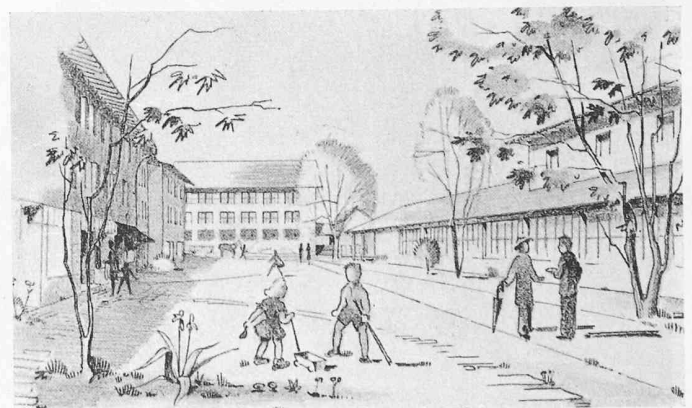
Die nicht ausgeschiedenen Projekte werden wie folgt beurteilt:

Entwurf Nr. 5 [Verfasser R. Küenzi].

Das Projekt stellt unter Belassung der alten Dorfstrasse eine architektonisch reife und zweckmässige Lösung der gestellten Aufgabe dar. Kubikinhalt 24 894 m³.

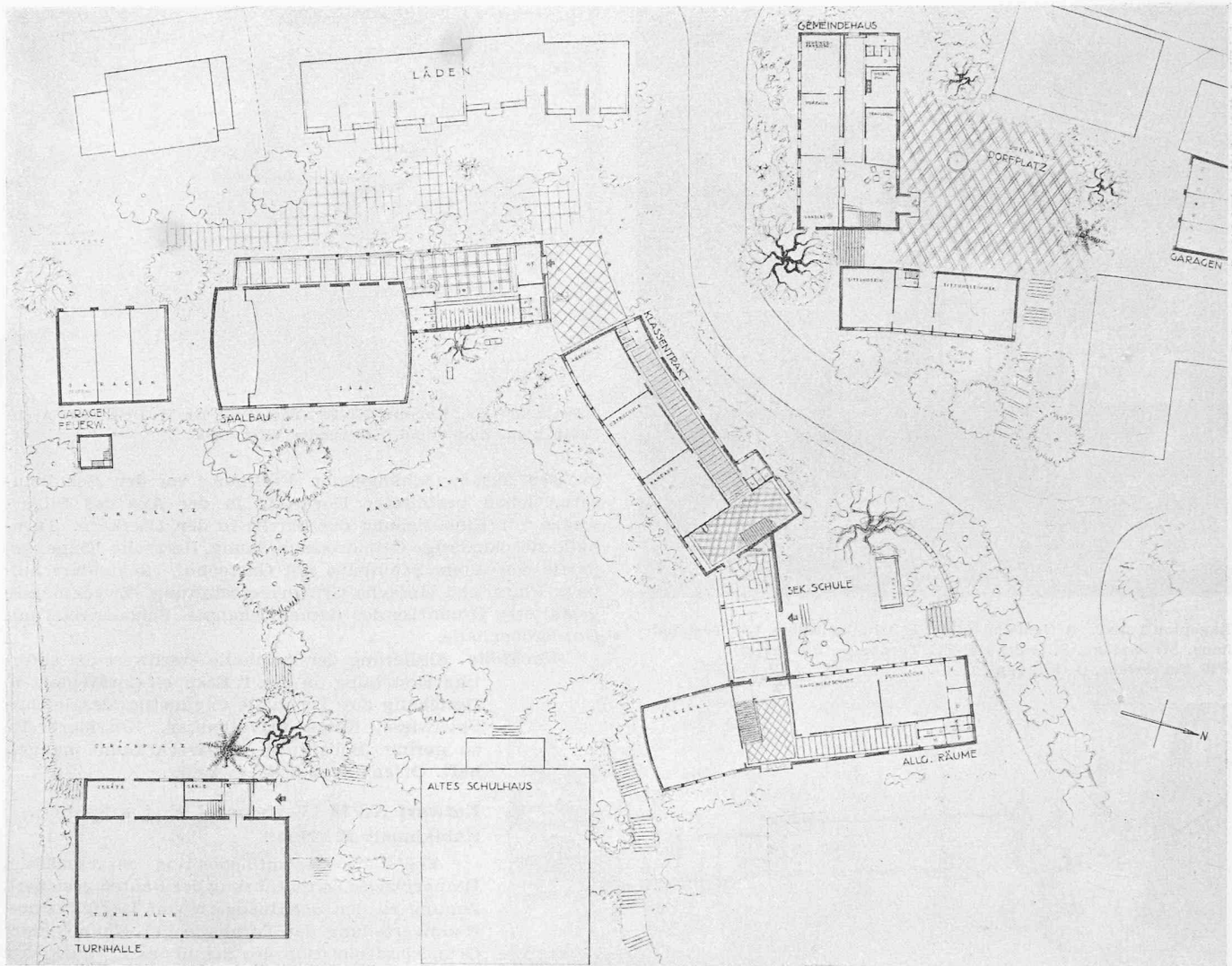
Vorteile: Schaffung einer grossen Freifläche vor der neuen Schulhausanlage. Intime Platzgestaltung in Verbindung mit Gemeindehaus und Sicht auf die Kirche. Lage des Turnplatzes. Private Bauten mit Läden an guter Lage. Etappenweise Durchführung möglich. Gute, räumlich schöne innere Organisation der Schulbauten und des Gemeindehauses mit richtig angelegten Zugängen. Feinempfundene baukünstlerische Gestaltung im allgemeinen und in den Einzelheiten.

Nachteile: Turnhalle etwas nahe dem bestehenden Schulhaus gelegen. Lage und Zufahrt zu Feuerwehrgebäude un-



1. Preis

Ladenhof gegen Norden, rechts Saalbau, hinten Gemeindehaus



1. Preis, Entwurf Nr. 5. Verfasser R. KÜENZI, Arch. — Erdgeschoss-Grundrisse, Masstab 1 : 800

günstig. Pausenplatz für Sekundar- und Primarschule zusammengelegt. Durch den Treppenaufgang zum Dorfplatz wird der Garten des Restaurant «Rose» durchschnitten. Garagen nördlich Dorfplatz hindern Sicht nach Kirche.

Entwurf Nr. 20 [Verfasser W. Dunkel, Bilder siehe S. 608*]. Kubikinhalt 20 031 m³.

Vorteile: Gesamtanlage klar und übersichtlich, Bauten richtig verteilt. Gut dimensionierter Dorfplatz, einfache Strassenführung. Eingänge zu den Schulhäusern, Gemeindehaus und Gemeindesaal vom Dorfplatz aus. Durchblick vom Dorfplatz auf See. Aufhebung des Pilgerweges und Schaffung eines Spazierweges zur Kirche. Privatbau längs der Bahnhofstrasse. Vorgesehene etappenweise Durchführung der Bauten

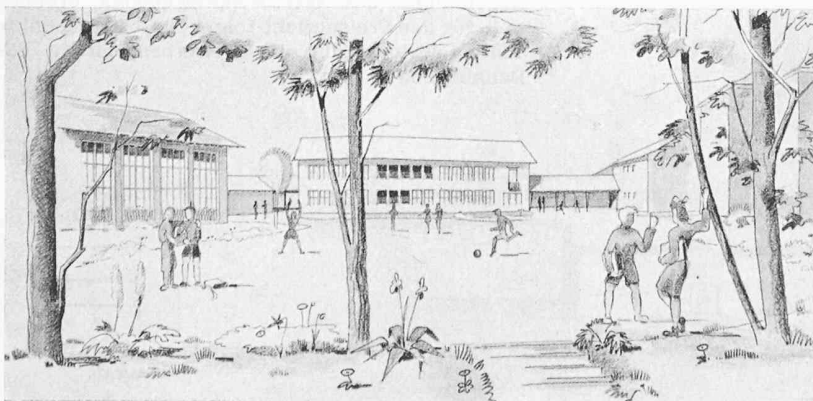
ist möglich. Zweckmässige ökonomische Grundrissdisposition des Sekundarschulhauses. Gute Trennung des Singsaales von den übrigen Schulräumen. Vereinfachung der Zugangspartie des alten Schulhauses durch Weglassung der Freitreppen. Gedrängte Grundrissdisposition des Gemeindehauses. Interessanter Vorschlag, Restaurant «Rose» mit Saalbau zu kombinieren und gute Grundrissgestaltung. Zweckmässige Unterbringung der Feuerwehrgaragen unter der Terrasse zwischen Gemeindehaus und Schulhaus mit zweckmässiger Zufahrt. Gesamtdisposition gut, im besonderen die Gruppierung der Gebäude am Dorfplatz und Durchführung des Pilgerweges.

Nachteile: Anlage des Parkplatzes beim Kehrlplatz des Pilgerweges. Die projektierte neue Turnhalle kann nur nach erfolgtem Abbruch der alten Turnhalle erstellt werden. Unzweckmässige Disposition der Nebenräume in der Turnhalle. Turnplatz vor den Schulräumen des alten Schulhauses nicht ideal. Die Räume des hauswirtschaftlichen Unterrichts schlecht belichtet. Keine getrennten Pausenplätze. Heizung nicht nach Programm. Belichtung und Belüftung der Korridore ungünstig. Fassade gegen den Dorfplatz ist unbefriedigend. Direkter Anbau an Privatgebäude. Heutige Gartengestaltung zum Restaurant «Rose» wird als Vorplatz zum Saaleingang verwendet.

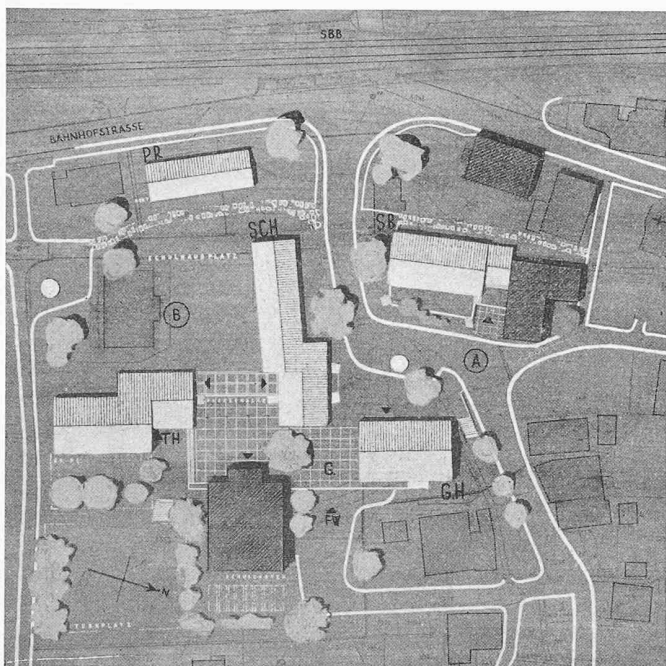
Entwurf Nr. 18 [Verfasser A. Jenny, S. 609*].

Künstlerisch fein empfundene Arbeit, schöne, wohldurchdachte gärtnerische Gestaltung. Kubikinhalt 23 456 m³.

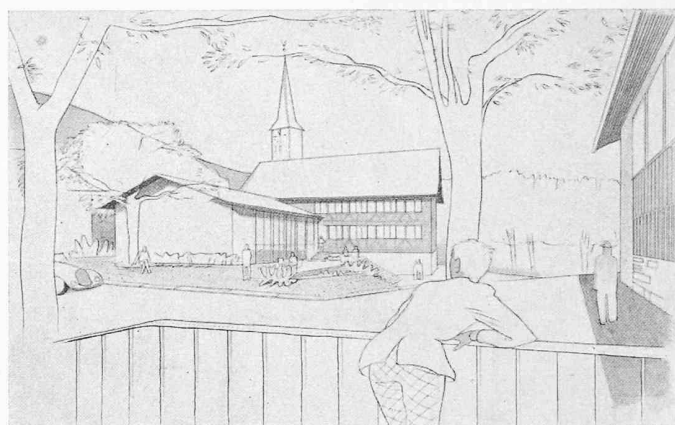
Vorteile: Schöne und sorgfältig studierte Gesamtsituation mit harmonischer Einfügung in die vorhandene Bebauung. Freihaltung einer



Schulhof gegen Norden, links der Saalbau



Lageplan 1:2000. A Gemeindeplatz, B Schulhausplatz, GH Gemeindehaus, SB Saalbau, SCH Schule, TH Turnhalle, PV Privat, FW Feuerwehr, G Garagen



2. Preis, 2900 Fr., Entwurf Nr. 20. Verf. Prof. Dr. W. DUNKEL, Arch. Saalbau aus Süden und bestehendes Wirtshaus

grossen zusammenhängenden Freifläche vor den Schulhäusern. Schön gestalteter Dorfplatz in der Axe des Pilgerweges mit Einbeziehung der Kirche in den Dorfkern. Turnhalle zweckmässige Grundrissanordnung. Reizvolle Eingangspartie vor altem Schulhaus mit Gartenhof. Sekundarschulhaus klare und einfache Grundrissgestaltung. Zweckmässig gestalteter Grundriss des Gemeindehauses. Schöner Saal mit Garderobenhalle.

Nachteile: Situierung der Turnhalle erschwert die sofortige Erstellung in der 1. Etappe. Geräteplatz in Beziehung zur Turnhalle ungünstig, desgleichen Spielwiese. Keine Privatbauten. Korridorbreite zu gering. Belichtung der Werkräume mangelhaft. Offene Treppe fragwürdig.

Entwurf Nr. 13 [Verfasser J. Frei, s. S. 610*]. Kubikinhalt 22 529 m³.

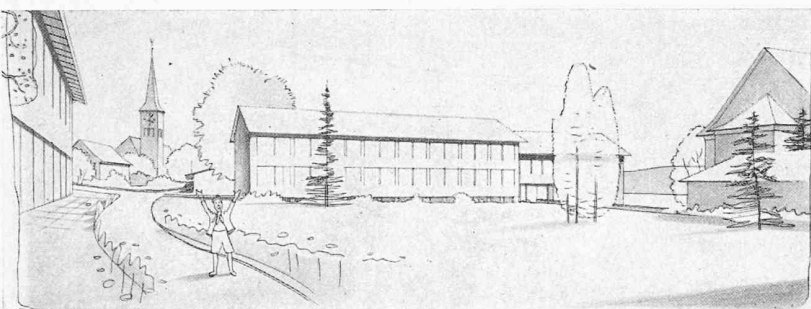
Vorteile: Gesamtdisposition zweckmässig. Etappenweise Durchführung der Bauten gesichert. Zugang zu den Schulhäusern vom Dorfplatz aus. Raumverteilung der Turnhalle gut. Knappe Grundrissdisposition des Schulhauses. Parkplatz vor dem Eingang des Gemeindehauses zweckmässig. Grundriss von Saalgeschoss und Nebenräumen gut. Feuerwehrgarage mit Schlauchturm unter Saalbau mit guter Zu- und Wegfahrt. Die Disposition und allgemeine architektonische Durchbildung der Einzelobjekte ist gut.

Nachteile: Abstand des Gemeindehauses vom westlichen Nachbarhaus zu gering. Keine Privatbauten. Zugang zum Turnplatz kompliziert und eng. Pausenplatz für Unterstufe mit Turnplatz vereinigt.

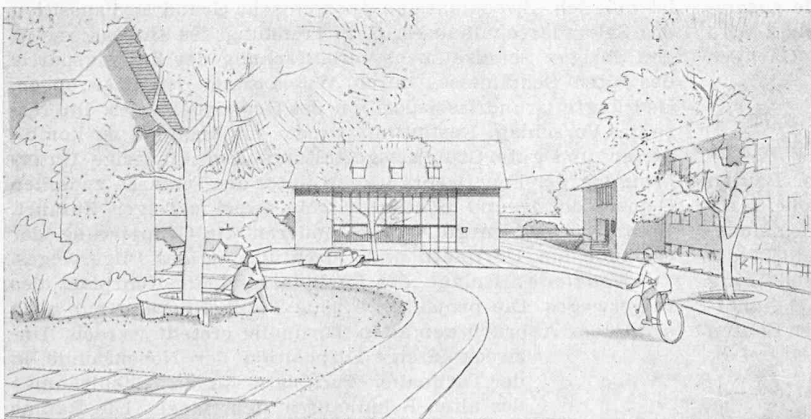
Prämierung

Nach Abschluss der Beurteilung stellt das Preisgericht einstimmig die Reihenfolge der Bewertung auf [die auf S. 520 lfd. Jgs. veröffentlicht wurde].

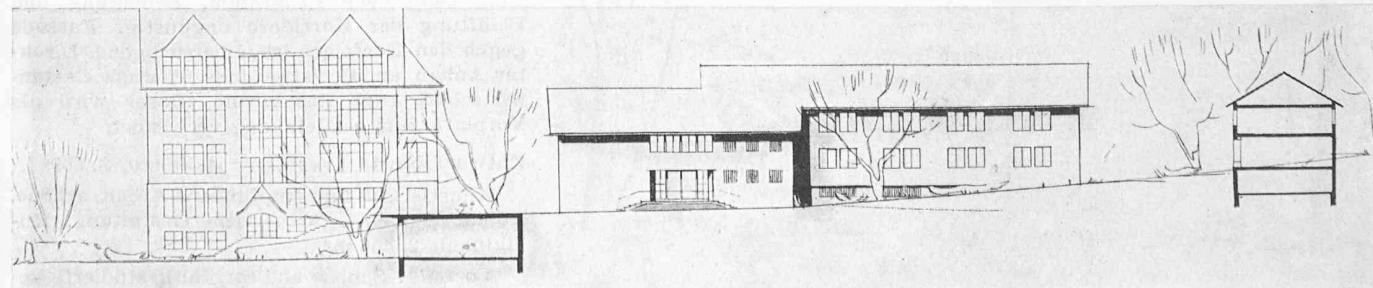
Auf Grund des Studiums der Projekte und Begehungen des Wettbewerbsgebietes ergaben sich für das Preisgericht folgende Gesichtspunkte und Richtlinien für die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe:



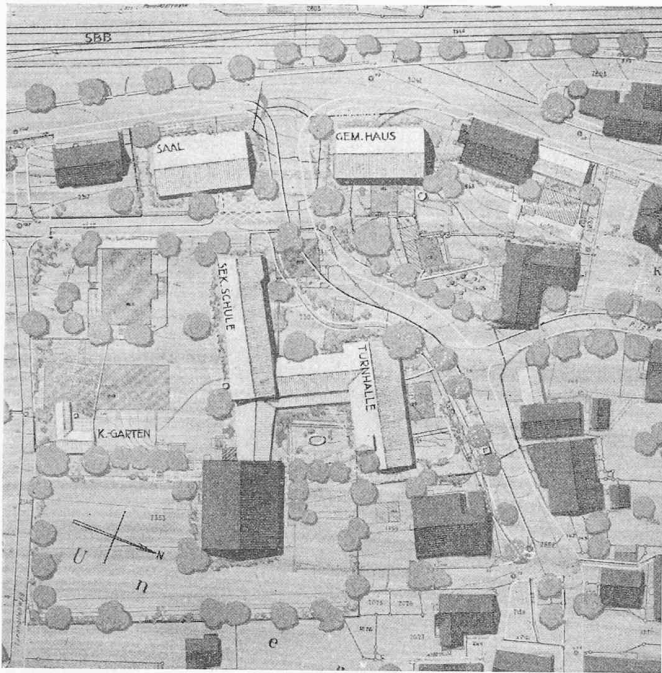
Schulhausplatz aus Süden



Gemeindehaus aus Westen mit Blick auf den See



Nordansicht des alten und des neuen Schulhauses; rechts Schnitt Privathaus. Masstab 1:700

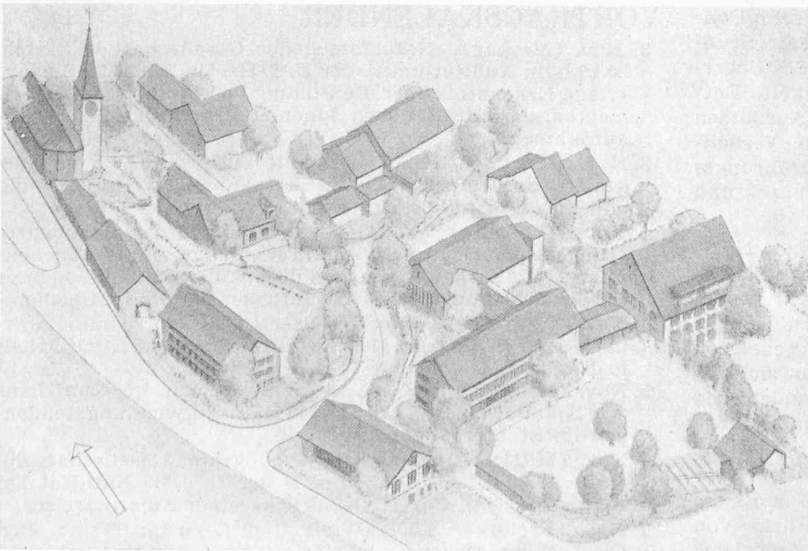


3. Preis (2700 Fr.), Entwurf Nr. 18, Verfasser A. JENNY, Arch.
Lageplan 1 : 2000

Beste Lage für das Sekundarschulhaus ist das Gebiet am nördlichen Rande des bestehenden Pausenplatzes mit Orientierung nach Süd-Ost oder Süden. Die Zugänge und vor allem die Eingänge zum Primarschulhaus und Sekundarschulhaus



Blick aus Süden auf Saal und Gemeindehaus (links) und Sekundarschule (rechts)



Gesamtbild aus Südwesten

werden mit Vorteil voneinander getrennt, ebenfalls die Pausenplätze. Im Hinblick auf eine rasche Ausführung der Turnhalle als erste Bauetappe ist die günstige Stellung der neuen Turnhalle seeseitig der bestehenden Turnhalle. Der Turnplatz sollte auf dem Areal der bestehenden Turnhalle und des Gemeindehauses angelegt werden. Sein Niveau ist tiefer als dasjenige des Pausenplatzes zu legen und durch Baum- und Strauchpflanzungen oder eventuell durch eine Mauer als Schallschutz abzutrennen.

Bei einer Neugestaltung der oberen Partie der Dorfstrasse ist bei gleicher künstlerischer Qualität derjenigen Lösung der Vorzug zu geben, die ohne oder doch nur mit unwesentlicher Aenderung der Dorfstrasse erfolgen kann und bei der auch die beiden schönsten bestehenden Bäume (Nussbaum und Linde) erhalten werden können.

Das Gemeindehaus muss in sinnvoller Art als Zentrum des Dorfes mit dem neuen Dorfplatz und der neuen räumlichen Gestaltung in Beziehung gebracht werden.

Die Kirche soll bei der Neugestaltung in engere Beziehung zum Dorfkern gebracht und ein Fussgängerweg vom Pilgerweg bis zur Kirche geführt werden. Der Pilgerweg als Strasse ist im Gebiete der Schulhausanlage als Fussweg auszugestalten.

Der Saalbau, in enger Verbindung mit der Schulhausanlage und seinen Plätzen, gestattet eine vielgestaltige Benützung für festliche Veranstaltungen der Gemeinde oder der Schule. Er kann zudem auf Terrain, das bereits im Besitze der Gemeinde ist, jederzeit erstellt werden.

An der Bahnhofstrasse neben der Post sollen Privatbauten mit Läden vorgesehen werden.

Schlussbetrachtungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig der ausschreibenden Behörde, dem Verfasser des erstprämierten Projektes die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen.

Rüschlikon, den 6. September 1947.

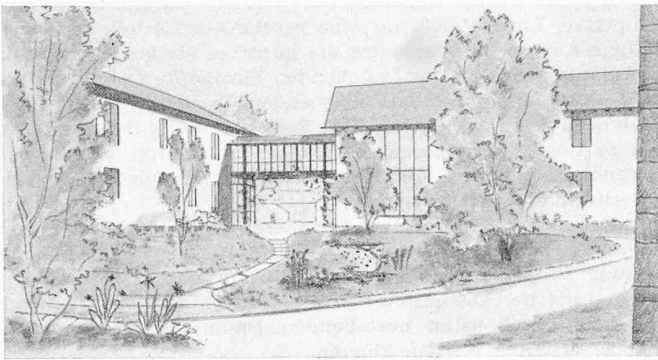
Das Preisgericht:

G. Meier, Arch. W. Schwegler, W. Strohmeier,
Arch. H. Hofmann, Arch. A. H. Steiner, Arch.
H. Weideli. Protokollführer: Ing. O. Sommer.

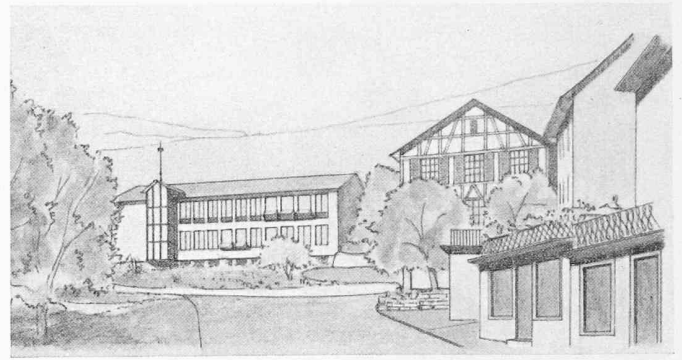
MITTEILUNGEN

Die Wiederherstellung der bombenzerstörten Edertalsperre ist in «Hoch- und Tiefbau» vom 23. August eingehend beschrieben. Die 20 m tiefe und 65 m breite Lücke in der Massivsperrre wurde durch Mauerung geschlossen, dann die gesamte Wasserseite auf 6 m Tiefe mittels umfangreichen Zementinjektionen verdichtet und zuletzt mit Hilfe von Kernbohrungen und einem neuen Horizontalstollen ein ganz neues Drainagesystem eingebaut. Hinsichtlich der Einzelheiten sei auf den interessanten, gut bebilderten Aufsatz verwiesen; wir entnehmen ihm hier nur die folgenden, wichtigsten Daten: Injektionsbohrungen alle 2 m, 8 m lang, Injektionsdruck 6 at, Arbeitsaufwand 6 h/m Bohrloch einschliesslich Injektion. Drainagebohrungen \varnothing 90 bis 140 mm, alle 1,5 bis 2,6 m, Bohrleistung 1,5 bis 3,5 m pro Schicht, mittlere Bohrlochlänge 45 bis 50 m, total 5500 m Kernbohrung. Stollenvortrieb im Mauerwerk 0,55 m bzw. 1,73 m³ pro Tag (ohne Sprengen!), Arbeitsaufwand 60 h pro m³ Mauerwerk. Die von Philipp Holzmann durchgeführten Reparaturarbeiten dauerten ein Jahr.

Die Keller des Terrace Plaza Hotels in Cincinnati, Ohio, reichen bis 16,90 m unter Strassen-niveau hinunter. Fels wurde keiner angetroffen, doch konnten die Fundamente auf recht tragfähige Kiessandschichten abgestellt werden. Günstigerweise lag während des Baues der Grundwasserspiegel, der stark von der Wasserführung des Ohio abhängig ist, ständig unter der Fundamentsohle. Obschon nun die Baustelle rings von Gebäuden mit hochliegenden Fundamenten umgeben ist, entstanden an den Nachbargebäuden keinerlei Schäden, da die Umschliessung der Baugrube mit Spundwänden



Neue Schulhäuser aus Norden, mit Eingang
4. Preis, 2400 Fr. Entwurf Nr. 13.
Verfasser: J. FREI, Arch.
Rechts Schaubild aus Südwesten



Wettbewerb Rüschiikon

Gemeindehaus und Wirtshaus Rose aus Osten

und speziell auch deren Aussprissung mit äusserster Sorgfalt vorgenommen wurde. Die interessante Tiefbauarbeit ist in «Engineering News-Record» vom 10. Juli mit allen wünschenswerten Einzelheiten beschrieben.

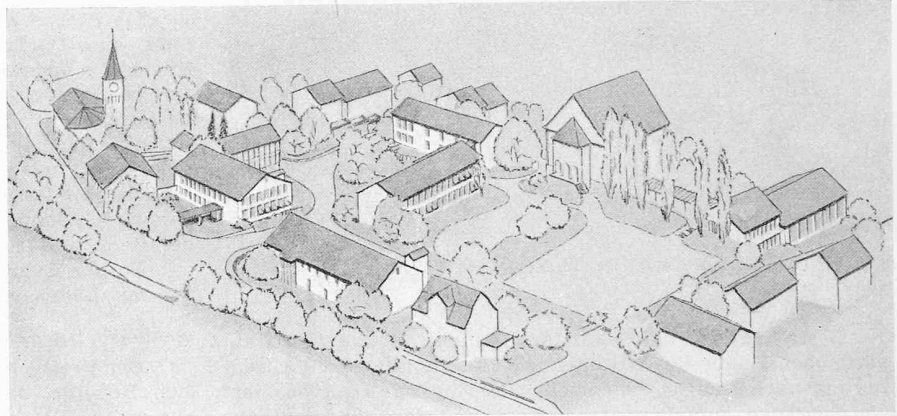
Elektrische Ausrüstungen für Triebfahrzeuge. In einer sehr reichhaltigen Sondernummer des «Bulletin Oerlikon» vom Juni 1947 beschreiben L. H. Leyvraz und C. Bodmer unter diesem Untertitel Baugrundsätze und Einzelfragen der Konstruktion, der Werkstoffauswahl und der Werkstattausführung für die elektrischen Ausrüstungsteile von Triebfahrzeugen. Es handelt sich hierbei nicht um umwälzende Neuerungen, sondern um eine fortwährende Verfeinerung der Einzelheiten im Sinne günstigster Materialausnutzung, weitgehender Gewichtersparnis und bester Anpassung an die Betriebserfordernisse. Die beschriebenen Neuerungen beziehen sich auf die Motoren, die Schalt- und Steuerorgane, die Stromabnehmer, die Hilfsmaschinen und die Leitungen und zwar sowohl für Einphasenwechselstrom als auch für Gleichstrom.

Persönliches. Der Verwaltungsrat der SBB hat in seiner Sitzung vom 3. Okt. als Chef der Abteilung für Bahnbau und Kraftwerke, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Dr. A. Bühler, gewählt Dipl. Ing. Otto Wichser, bisher Stellvertreter des Obergeringens dieser Abteilung. — Die Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Lüttich hat Prof. Dr. M. Roş zum Doctor honoris causa ernannt. Ferner sind Prof. Roş und Prof. Dr. F. Stüssi Ehrenmitglieder der A. I. Lg. (Association des Ingénieurs sortis de l'école de Liège) geworden.

Ein Kurs über Ausdruck und Verhandlung in Zug von Dr. F. Bernet beginnt am 20. November. Er ist auf zehn Donnerstagabende bis Februar 1948 verteilt. Kursprogramm: Protokollführung, Hilfsmittel des Ausdrucks, gewinnendes Ueberzeugen, Behandlung von Einwänden, Schlagfertigkeit, Entschlusskraft und Initiative, rationelles Lesen und Ausnutzen von Dokumentationsstellen, Verkehr mit Behörden, Verhandeln in unsern Verhältnissen und mit Ausländern, Erfahrungsaustausch, Uebungen. Programme beim Verlag Mensch und Arbeit, Bahnhofstrasse 82, Zürich.

Gummibeläge für Stallböden werden nach einer Notiz aus «Génie Civil» vom 15. Juli 1947 durch die «Rubber Stichting» in Delft (Holland) seit 1938 ausprobiert. Am besten hat sich bisher ein Belag aus hartgepressten, gerillten Gummipplatten bewährt, die mit Agraffen auf der leicht geneigten Betonunterlage befestigt sind. Die Platten erwiesen sich als widerstandsfähig gegen Abnutzung und erlaubten zudem das völlige Weglassen von Streue, ohne dass die Tiere unter Kälte gelitten hätten.

Druckleitungs-Probleme sind in der Mai/Juni-Nummer von «La Houille Blanche» eingehend behandelt, so z. B. die Umschnürung der Rohre mit Kabeln, die Blechstärke von im Fels verlegten Leitungen, der Rohrschutz durch Anstriche, die experimentelle Bestimmung der Druckverluste, die Berech-



nung der Längsspannungen in Rohrleitungen, die Knicksicherheit der Rohre usw.

Die Wasserkraftanlagen am Colorado-River und seinen Zuflüssen, und zwar sowohl die ausgeführten wie die projektierten, sind in der August-Nummer von «Civil-Engineering» zusammenhängend beschrieben, begleitet von Karte und Bildern.

Das Kunstgewerbemuseum Zürich veranstaltet eine Ausstellung schweizerischer Keramik, die heute um 16 h eröffnet wird und drei Monate dauert.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus und Kindergarten in Weinfeld (S. 530 lfd. Jgs.). Das Preisgericht hat dem Wunsche verschiedener Architekturbureaux, den Eingabetermin zu verschieben, entsprochen. Der Eingabetermin ist nun der 29. Februar 1948.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG

VORTRAGSKALENDER

3. Nov. (Montag). Naturforschende Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Auditorium II der E. T. H. Dr. M. Rikli, Zürich: «Neue Erkenntnis über die Bildung von Wolken und Nebelmeeren, vermittelt durch kinematographische Zeitrafferaufnahmen».
3. Nov. (Montag). Volkshochschule Zürich. 20.30 h im Hörsaal 119 der Universität. Dr. W. Guldemann: «Entwicklung und Stand des Weltluftverkehrs».
4. Nov. (Dienstag). S. I. A. Bern. 20.15 h in der Schulwarte (Helvetiaplatz): Prof. A. Abel, Techn. Hochschule München: «Neue Möglichkeiten der Stadtbaukunst mit besonderer Berücksichtigung des Wiederaufbaues der Stadt München».
4. Nov. (Dienstag). Techn. Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus Safran. Ing. Dr. Max Koenig: «Von Reisen und Arbeit in England, Irland und USA».
5. Nov. (Mittwoch). S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden. Prof. Dr. F. Stüssi: «Entwicklungstendenzen im Stahlbrückenbau».
5. Nov. (Mittwoch). Geograph.-Ethnograph. Gesellschaft Zürich. 19.30 h im Auditorium II der E. T. H. Nat.-Rat Dr. Eugen Dietschi, Basel: «Eindrücke einer Amerikareise».
7. Nov. (Freitag). S. I. A. Winterthur. 20 h im Casino. Ing. Dr. J. Koller, Baden: «Die Gestaltung von Ingenieurbauten und deren Einfügung in die Landschaft».